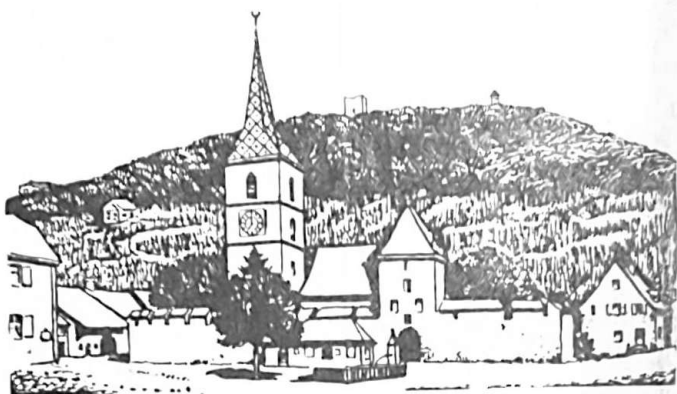




Muttetz, ein heimeliges Baselbieterdorf

Referat an der Radiosendung vom 31. August 1941.
„Ein heimeliges Baselbieterdorf vor den Toren der Stadt“, gehalten von J. Eglin, Muttetz.

D' Chilche

Mer chere vo euser Wandrig um und gönge wieder ins Dorf abe. Bald stönde mer in dr Mitti vom Dorf vor emene ganz eigenartige, große, interessante Bauwerk.

Es isch die alcherrwürdigi Chilche vo Muttetz. Mit dr siebe Meter höche Ringmure, die mit Zinne bekrönt isch und mit de trutzige Türn gliicht si enere Festig, enere starke Burg, die au tatsächlich in früehnere Johrhunderte dr Iwohnerschaft in Not- und Kriegsziite villmol als Zuefluchtsort Schutz und Schirm botte het.

Das isch bsunders dr Fall gsi im St. Jakobskrieg 1444 und zur Zit vo dr Dornacherschlacht im Jahr 1499.

D'Chilche vo Muttetz isch die einzigi, no ursprünglich erhalteni Burghilche dr Schwiz und hüte no beherrscht sie, wie vor Johrhunderte, die ganzi Ortschaft.

Wie die Burge uffem Wartebärg, isch au d'Chilche ne wichtige Bestandteil gsi vo dr uralte bischöfliche Stroßburger Grundherrschaft.—

Im Bistum vo Stroßburg isch als christliche Missionar dr Heilige Arbogast, dä ums Jahr 600, zur Zit vom fränkische König Dagobert gläbt het und dä d'Elsäßer zum Christum bekehrt het, verehrt worde.

Und zum Zeiche vo dr Stroßburger Herrschaft über Muttetz, isch au dr Heilige Arbogast Schutzpatron vo dr Muttetzer Chilche worde.

D'Existenz vo nere Chilche vo Muttetz cha in ne früehi Zit, villicht scho ins siebent oder achti Johrhundert agsetzt werde. Wie die usgseh het wüsse mer nit, sie isch wahrscheinlich us Holz erbaut gsi.

Die jetzigi Chilche aber, mit ihre wichtigste Bauteile, stammt ussem Ilte oder 12te Johrhundert. Sie isch im romanische Stil erbaut.

Jederma, wer die Chilche betritt, isch überrascht mit uralte Bilder g'schmückt gsi, nämli mit zwo Scene

vo dr vornähme und sakrale Raumgestaltung. Bsunders das schön, uff höche Steisüle gstützti Chor, mit sym Kuppelgewölb, macht uff dr Beschauer ne tiefe und wohlthuende Idruck.

Wuchtig und imposant wirken au die mächtige Triumphböge mit ihre stylreine romanische Säulepfiler. Das ganz schint für d'Ewigkeit erbaut z'si.

Das ehrwürdig Gotteshus mueß zu siner Zit ne wohlhabende Bauherr und ne tüchtige Baumeister b'sesse ha. Denn derartigi kunste und stylmäßigi Chilchgebäud findet me nit überall. Sie ghöre zue de große Sälteheite.

Scho früh, wohrschijnlijk nach em Erdbeben, im Jahr 1356, hei verschiedeni baulichi Veränderungen stattgfunde. Dr ursprüngliche östlich Chorabschluß, ne halbrundi, romanische Apsis, mit em schön gformte Rundbogefries isch verschwunde. Sie isch ersetzt worde durch s'jetzig rechteckig Altarhus, mit eme gotische Spitzbogengewölb und mit eme prächtige Sakramentshüsli.

Au s'Schiff isch scho vor ville Johrhunderte verlängert worde. Und am Platz vom frühere Steigwölb isch ne hölzigi Bühni, verzieht mit gotischem Maßwerk, erbaut worde.

Ne rich g'schnitzt Spruchband dur d'Mitti dure melder, daß die Bühni im Jahr 1504 g'macht worde sig.

Alli Innewänd si früher rich usgmolt gsi. Im Schiff si 28 bildlich Darstellunge us der Lebens- und Leidensgeschichte Jesu vorhande g'si.

Ußerdäm die läbesgroße Gestalte, dr 12 Apostel mit em Erlöser und au mit eme Spruchband, dä s' ganz apostolisch Glaubebekenntnis ufgschriebe isch.

Uff dr Vorchilche zierte hüte no ne groß Gmälde die inneri Westwand. Es zeigt s'jüngst Gricht. Das prächtig Bild isch anno 1884 vom Kunstmoler Jauslin restauriert worde. Und erscht vor kurzem wieder, sie ne Anzahl witeri Bilder ussem Mittelalter vo Künstlerhände g'schickt erneuert worde.

Doch nit nume s'Schiff, au dr romanisch Chor isch

uss em Läbe vom Heilige Arbogast und ne Krönung Marias.

Alli Bilder zämme hei ne Flächi vo fast 400 Quadratmeter igno. Im Jahr 1881, bi dr Innerrenovation dr Chilche, sy si vo dr Tünchi befreit und vom Kunstmoler Jauslin durezeichnet d. h. genau kopiert worde.

D' Durchzeichnige werde im Basler Staatsarchiv ufbewahrt.

Und jetz gönge mer in Chilchhof use. Uff dr Südsite, an d' Ringmure agläht, stohet die alti Beihuskapälle. Au die isch e mittelalterlig Kleinod.

D' Ussesite isch g'schmückt mit eme überläbesgroße Christophorus, und mit eme Sankt Michael und nebedra mit n'ere Schutzmantelmadonna mit dr Johrzahl 1513.

An de Innewänd gseht me wieder s'jüngst Gricht, ferner ne St. Michael und no drzue ne intressanti kriegerischi Darstellig: „Die hilfrich Ahnen!“

Wie in dr Chilche, so in dr Beihuskapälle isch die gotischi Decki mit schön gschnitzte Fries, uss em Jahr 1513, no so guet erhalte, daß me meine chönt, si sig erst gestert inecho.

Im Jahr 1529 isch in Muttez dur d'Basler Obrigkeit d'Reformation igfuehrt worde. Selbetsmol het dr Grundsatz gulte: „Cujus regio, ejus religio.“ uff dütsch: Wie d'Herrschaft, so au dr Glaube vo de Untertane.

Vo dört a isch in dr Chilche nur no s'rein Wort Gottes verchündiget worde.

Dr Chilchhof isch ne chlei Paradiesli für sich. Alles wird vorbildlich unterhalte und mit vill Liebi und Sorgfalt pflägt wie ne schöne Bluemegarte.

Ringsum hets duftigi Rose und Zierpflanze aller Art. Noch bi dr Kapälle isch ne groß Grab mit ere Steiplatte. Es isch ganz mit Immergrün überspunne.

Dört liggi über drissig gfalleni Stadtbasler uss de unselige 30er Wirre. Dr Strit isch scho lang vergässe. Dr Grabhügel aber wird allewil no pietätvoll pflägt.

Bim uralte Chilcheturm isch, vo Blueme überdeckt, dr Ruehiplatz vom unvergäbliche Kunstmoler Jauslin selig.

Nit wit drvo stohet no ne größer Dänkmol, wo dr Künstler geehrt wird als Schöpfer dr Bilder us dr Schwizerg'schicht. Und ringsum stönde und hange no vill Denkstei, großi und chleini.

Si halte s'Andenke fest an früheri Pfarrherren und an mängi alti Mutterzerfamilie.

Uff eme bsundere Platz endlig isch no ne Sammlig vo über 100 historische Grenzstei, mit allerhand Wappe, Johrzahle und Abzeiche dra. Sie ghöre alli de letzte vier Johrhunderte a und chönte au no vill vo dr Vergangenheit verzelle. Doch über das ne anders Mol.

D' Chilche vo Muttez, mit dem idyllische Chilchhof isch ne Wält für sich. Alles otmet Schönheit und Friede! Wie ne chostbar Kleinod wird alles vorbildlich pflägt und betreut.

Je schöner und erhabener aber so ne Denkmol isch, umso mehr hei mer au d'Pflicht, eusi Chilche, s'Wohrzeiche vo Muttez für spöteri Zite z'hüete und z'erhalte.

Si isch für eus Muttezer ebe nit numme ne kostbar Stück Vergangeheit, au nit nume ne schön Bauwerk, si isch dā Ort, wommer ne geistigi Heimat finde, keini tote Stei, sundere ne Stück vo euserem Läbe.

4A 10.10.1941